

Die Grenzen gekonnt verwischt

Pianist Stephan Schappé begeistert zum sechsten Mal bereits das Publikum in Waldmohr

Die Kultur- und Festhalle Waldmohr ist für Pianist Stephan Schappé schon zum „zweiten Wohnzimmer“ geworden. Am Samstagabend spielte er zum sechsten Mal – und zum sechsten Mal war die Halle ausverkauft. Mit einer Mischung aus Klassik, Filmmusik und Populärmusik gestaltet Schappé einen musikalischen Abend, bei dem für jeden Zuhörer etwas dabei war. Frei nach dem Motto des Abends „Klassik ohne Grenzen“.

Nach Erzählungen habe sich Sergej Rachmaninoff gewünscht, das Prélude niemals komponiert zu haben, erklärt Stephan Schappé. Sein Publikum habe das Stück immer hören wollen, der Komponist Rachmaninoff sei der Wiederholung müde geworden. Mit dem spieltechnisch relativ einfachen Stück der Spätromantik eröffnet Schappé das Konzert. Ein großes Vorbild war Rachmaninoff für den zeitgenössischen Pianisten William Joseph. Bekannt für seine schnellen Läufe und eingängigen Melodien, zeigte Schappé in der Interpretation von „Within“ von William Joseph zahlreiche Parallelen zu Rachmaninoff auf. Herrlich klingt das neu arrangierte Mozart-Konzert von Jean Kleeb. „Mo-



Gern gesehener Gast: Stephan Schappé.

FOTO: SAYER

zart goes Jazz“ heißt sein viel gelobtes Album. Schappé zeigt eindrucksvoll, dass Jazz und Klassik harmonieren. Ignaz Moscheles gegen Frédéric Chopin: Mit einem Impromptu der beiden Komponisten lässt der Pianist das Waldmohrer Publikum die Künstler vergleichen.

„River flows in you“, ein Stück des süd-koreanischen Komponisten Yiruma, sei durch die „Twilight“-Reihe bekanntgeworden, erklärt Schappé. Das Stück aus der Filmmusik bereitet

auf den folgenden Ausflug in die Populärmusik vor. Mit einer jazzigen Interpretation der Beatles-Songs „With a little help from my friends“ und „Get back“ hielt der Pop Einzug in die Kulturhalle. Mit hohem Tempo in „Tarentelle“ von Stephen Heller verabschiedet sich Schappé in die verdiente Pause.

„Für Geld bekommt man die CDs am Eingang geschenkt“, scherzte Schappé vor der Pause. Helmut Kläs hält eine der Scheiben in der Hand. Er

hat eines seiner Lieblingslieder auf der Platte entdeckt. Es stammt aus dem Film „Wie im Himmel“, erklärt der Homburger mit einem zufriedenen Lächeln. Das Spiel und die Interpretationen des Künstlers Schappé habe er kaufen müssen. Das Konzert sei hervorragend, erklärt Kläs weiter. Für Hans Herz dürfte hingegen der Anteil an klassischen Werken höher sein. Seine Frau Irene und die Bekannte Christa Seelinger widersprechen prompt: Schappé biete eine ausgewogene Mischung, die auch das Publikum mit weniger Erfahrung in der Konzertmusik anspreche.

Auch den zweiten Teil des Abends gestaltete Pianist und Moderator Schappé abwechslungsreich, informativ und kurzweilig. Stark gestaltete sich vor allem das Ende des Konzertes. Mit einem Wasserfall an eingängigen Melodien stehe das Werk von Jon Schmidt von der Gruppe „The Piano Guys“ für eine neuzeitliche Form der Klassik, in welcher bunt die Genres gemischt werden, erklärt Schappé. Mit einem Arrangement des Klavierkonzertes Nr. 1 Tschairowskys von Percy Grainger verabschiedete er sich imposant von den langjährigen Freunden in Waldmohr. (rma)